

PROTOKOLL

über die
Mitgliederversammlung des Hamburger Sportbund e.V.
am Samstag, 16. Juni 2007, 11.00 – 17.30 Uhr,
Haus des Sports, Festsaal

- TOP 1 Entgegennahme der Berichte**
a) des Präsidenten
b) der Landesausschüsse
c) der Hamburger Sportjugend
d) der Rechnungsprüfer
- TOP 2 Genehmigung der Jahresrechnung 2006**
- TOP 3 Entlastung des Präsidiums**
- TOP 4 Vertrag zur Absicherung der Sportförderung in der
Freien und Hansestadt Hamburg**
- TOP 5 Anträge zur Sportschule Sachsenwald:**
5.1. Anträge des Hamburger Handball-Verbandes e.V.
5.2. Antrag des Hamburger Amateur-Box-Verbandes e. V.
5.3. Antrag der TSG Bergedorf
- TOP 6 Genehmigung des Nachtragshaushaltes 2007**
- TOP 7 Genehmigung des Voranschlags 2008**
- TOP 8 Bestätigung der Rechte als Präsidiumsmitglied für
den Vorsitzenden der Hamburger Sportjugend
(gem. Satzung § 10, Abs. 3)**
- TOP 9 Wahl eines Rechnungsprüfers (gem. Satzung § 15)**
- TOP 10 Beschlussfassung über vorliegende Anträge:**
10.1. Antrag des Hamburger Tennis-Verbandes e. V./
 HSB-Strukturkommission
10.2. Antrag des Walddorfer SV
10.3. Antrag des Sportjugend-Vorstandes auf Änderung der Jugendordnung
- TOP 11 Verschiedenes**

1. Begrüßung

HSB-Präsident **Günter Ploß** eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüßt die zahlreich erschienenen Delegierten der Vereine und Verbände.

Als Ehrengäste begrüßt er:

als Vertreter der Bürgerschaft:

- den Präsidenten der Bürgerschaft, Herrn **Bernd Röder**
- den Vorsitzenden der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Herrn **Bernd Reinert**
- den sportpolitischen Sprecher der CDU-Fraktion, Herrn **Lars Dietrich**
- den Spitzenkandidaten der SPD, Herrn **Dr. Michael Naumann**
- den Vorsitzenden des Sportausschusses und sportpolitischen Sprecher der SPD-Fraktion, Herrn **Jürgen Schmidt**
- die Vizepräsidentin der Bürgerschaft und sportpolitische Sprecherin der GAL-Fraktion, Frau **Dr. Verena Lappe**

als Hamburger Abgeordnete des Deutschen Bundestages:

- Herrn **Markus Weinberg (CDU)**
- Herrn **Niels Annen (SPD)**

als Vertreter des Senats:

- den Staatsrat der Behörde für Bildung und Sport, Herrn **Andreas Ernst**
- die Sportamtsleiterin der Behörde für Bildung und Sport, Frau **Michaela Petermann**

sowie als weitere Gäste:

- den Präses der Handelskammer Hamburg, Herrn **Dr. Karl-Joachim Dreyer**
- den Präsidenten der Handwerkskammer Hamburg, Herrn **Peter Becker**
- den Landesbezirksleiter der Gewerkschaft Ver.di Hamburg, Herrn **Wolfgang Rose**
- den Ehrenpräsidenten des HSB, Herrn **Dr. Friedel Gütt**
- den Ehrenpräsidenten des HSB, Herrn **Klaus-Jürgen Dankert**
- das HSB-Ehrenmitglied, Herrn **Heiner Widderich**
- das HSB-Ehrenmitglied, Herrn **Erich-Gunter Waesermann**
- das HSB-Ehrenmitglied, Herrn **Alex Bansner**
- die Referenten für Sozialraummanagement der Bezirksämter (ehemals Sportreferenten)
- HSB-Kooperationspartner

sowie

- die Vertreter der Medien und alle Vertreter der Mitgliedsvereine und -verbände, die Mitglieder mit besonderer Aufgabenstellung, die außerordentlichen Mitglieder sowie die Präsidiumsmitglieder des Hamburger Sportbundes.

2. Präsentation Team Hamburg

Rolf Reincke (HSB-Vizepräsident Leistungssport) erörtert das neue Förderkonzept des Team Hamburg, das auf einer Partnerschaft mit Olympiastützpunkt (OSP), Handelskammer, Stiftung Leistungssport und Senat beruht. Es gibt eine Geschäftsführung (Britta Herrschaft) und einen ehrenamtlichen Manager (Renko Schmidt, BUSS-Gruppe).

Renko Schmidt erläutert anhand einer Beamer-Präsentation, dass das Team Hamburg eine Interessenvertretung für Sportler/innen aus Hamburg ist. Es gibt aktuell 48 Athlet/innen in zwei Förderstufen. Gruppe 1 vereint 28 Top-Athlet/innen, die auf einem „guten Weg“ zur Olympia-Qualifikation 2008 seien. Der Rest müsse noch härter kämpfen, darunter vor allem

Juniorenkader-Athleten. Im Team Hamburg sind 8 Sportarten vertreten: Badminton, Behindertensport, Schwimmen Segeln, Beachvolleyball, Hockey, Rudern und Turnen.

Schmidts Aufgabe liege darin, die private Wirtschaft für eine Förderung zu motivieren mit dem Ziel, für den Olympiakader ein Umfeld zu schaffen, das eine Qualifikation für die Spiele ermöglicht. Neben der finanziellen Förderung solle das Bleiben der Sportler/innen in Hamburg auch durch eine Umfeldbetreuung ermöglicht werden, z.B. mit Studien- und Ausbildungsplätzen. Zudem gibt es Teamabende, Stammtische mit Athleten und öffentliche Veranstaltungen der Sportler/innen. Die dazugehörige Öffentlichkeitsarbeit werde intensiv von HSB und OSP gesteuert. Langfristig solle die Initiative auch für die Olympischen Spiele 2012 wirken.

Birte Steven (Schwimmerin, AMTV) zeigt sich als geförderte Sportlerin sehr froh, dass es dieses Team gebe. Rahmenbedingungen müssten für Hochleistungen stimmen, da 30 Stunden und mehr Training kein Arbeiten nebenher zuließen, auch begrüße sie die guten Kontaktmöglichkeiten zu anderen Sportler/innen.

Dr. Birte Lang (Vorsitzende des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Hamburg) wendet ein, dass in der Präsentation Behindertensportler/innen fehlten; die Paralympics müssten in einem Atemzug mit Olympischen Spielen erwähnt werden.

3. Totenehrung

Herr **Ploß** bittet die Anwesenden, sich zum Gedenken an die verstorbenen Sportkameradinnen und Sportkameraden von den Plätzen zu erheben. Stellvertretend für alle, die seit der letzten Mitgliederversammlung verstorben seien, würdigt er:

- | | |
|-------------------------|---|
| Werner Hackmann | ehemaliger Staatsrat und Innensenator der FHH, 1996 Wahl zum HSB-Präsidenten, 1997 Wechsel zum HSV, hat sich bleibende Verdienste um den Hamburger Sport erworben. Hackmann verstarb am 28. Januar 2007 im Alter von 59 Jahren. |
| Norbert Metzloff | Gründer des Spielmannszuges bei Grün-Weiss Eimsbüttel, verstarb am 2. Juni 2006 im Alter von 59 Jahren. |
| August Blohm | Ehrenmitglied im Schützenverein Neuenfelde v. 1912 und Reit- und Fahrverein Francop und Umgebung, verstarb im Alter von 82 Jahren. |
| Jörg Stange | 1. Vorsitzender Rahlstedter SC v. 1905, verstarb im Alter von 59 Jahren. |
| Julius Lüdemann | seit 1935 Mitglied im Eimsbütteler TV, verstarb im Alter von 94 Jahren. |
| Eberhard Fellmer | Ehrenmitglied im Landesverband der Reit- und Fahrvereine Hamburg, Träger des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse, verstarb im Alter von 82 Jahren. |
| Walter Dieckmann | Ehrenvorstand im Alsterruderverein Hanseat und in der ARGE Nord, verstarb im Alter von 81 Jahren. |

4. Verleihung Fritz-Bauer-Preis

Seit 1990 ehrt das Präsidium des Hamburger Sportbundes jährlich einen Verein oder Verband für besondere Aktionen oder Initiativen im Breitensport mit dem Fritz-Bauer-Preis. In 2007 geht dieser Preis, der mit 1.000 Euro dotiert ist, an den Alster-Jugendsegelclub Hamburg. Der AJUS setzt sich seit Jahren besonders für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche ein und erleichtert ihnen den Zugang zum Segelsport - auch für Nichtmitglieder. **Manfred Ledolter** (1. Vorsitzender) und **Thomas Lau** (2. Vors.) nehmen den Preis von HSB-Präsident **Günter Ploß** entgegen. Dieser würdigt ausdrücklich dieses Engagement und übergibt den Scheck.

5. Grußworte

Bernd Röder (Präsident der Hamburgischen Bürgerschaft)

Herr **Röder** begrüßt die Anwesenden und zeigt sich erfreut, dass die Sportstadt Hamburg in den letzten Tagen sehr lebhaft gewesen sei, z.B. mit dem Beachvolleyball-Turnier auf dem Rathausmarkt. Nach der Olympia-Bewerbung, der Fußball-WM und der Handball-WM gehe der Triumphzug des Sports in der Stadt weiter mit der Triathlon-WM Ende August/Anfang September, den Cycloclassics und dem Deutschen Derby. Hamburg positioniere sich weiter als Veranstaltungsort hochklassiger Events. Aber dies sei nur ein Teil der Sportstadt; das Herz seien die Vereine unter dem Dach des HSB. Fast jeder vierte Hamburger nehme am Vereinsleben teil. Im Rahmen des Leitprojektes Sportstadt solle die Sportförderung neue Grundzüge erhalten mit einer finanziellen Förderung über den Haushalt der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH). Der geplante Vertrag zwischen HSB, Hamburger Fußball-Verband (HFV) und Stadt schaffe auch mehr Flexibilität für Kandidaturen für hochwertige Sportveranstaltungen.

Röder lobt zudem, dass der HSB sich den demografischen Herausforderungen stelle und Qualitätssicherung und -entwicklung in Haupt und Ehrenamt betreibe. Er dankt den Anwesenden für ihre ausgezeichnete Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

Andreas Ernst (Staatsrat der Behörde für Bildung und Sport)

Herr **Ernst** bedankt sich für die Einladung und führt aus, dass FHH, HFV und HSB in den letzten Wochen mit dem Vertrag zur Sportförderung einen Meilenstein geschaffen hätten. Dieser stelle die Finanzierung mit einer jährlichen Grundförderung von 6,5 Mio. Euro auf eine neue Basis, die unabhängig von den Lotterien sei. Dieser Paradigmenwechsel sei eine Reaktion auf rückläufige Ergebnisse aus den staatlichen Lotterien der letzten Jahre. Die FHH stelle weitere Mittel bereit, z.B. im Bereich Sport und Integration. Die Gesamtsumme der Sportförderung belaufe sich damit auf ca. 16 Mio. Euro in zwei Jahren ab Sommer 2007.

Herr Ernst weist darauf hin, dass der Senat Forderungen aus dem politischen Raum nach Beeinflussung von Verbandszuweisungen durch die Stadt eine klare Absage erteile. Dies sei der Hoheitsbereich der Sportselbstverwaltung.

Außerdem sei es durch die Verpflichtungsermächtigung für Bewerbungen zu nationalen und internationalen Sportveranstaltungen gelungen, die Weichen zu stellen, um mehr hochwertige Sportveranstaltungen nach Hamburg zu holen. Dies eröffne neue Möglichkeiten, solide Haushaltsführung mit erforderlicher Handlungsfreiheit zu verbinden. Konkrete Umsetzungen sollten in Abstimmung mit den Vereinen und Verbänden erfolgen.

Der Senat sei sich bewusst, wie wichtig die Partnerschaft zum Sport, dem HSB und seinen Mitgliedern ist. Jedoch könne man sich nicht auf Traditionen ausruhen: Sport werde mehr zur Dienstleistung, was die Vereine erkennen würden und mit innovativen Angeboten beantworten.

Die neueste BAT-Studie hebe tradierte Werte hervor, die Rückkehr zu sozialer Verantwortung. Der Sport könne hier eine tragende Rolle spielen. Die Sportpolitik der FHH sei daher auch als wesentlicher Bestandteil von Gesundheits-, Familien-, Sozial- und Integrationspolitik zu verstehen.

Sportentwicklung brauche aber auch optimale Infrastruktur. In den letzten Jahren seien dreistellige Millionenbeträge investiert worden, z.B. in den Sportpark Dulsberg und in die Leichtathletik-Halle. In Zukunft müsse aber auch die Sanierung von Sportstätten und die Verknüpfung mit Schulsportwettbewerben vorangetrieben werden, um die Brücke zum Vereinsleben auch für den Nachwuchsleistungssport auszubauen. Die Stadt habe mit HSB, OSP und Stiftung Leistungssport starke Partner an ihrer Seite. Hierfür würden vor allem viele Ehrenamtliche gebraucht. Herr Ernst dankt den Anwesenden für ihr Engagement für die Sportstadt.

Bernd Reinert (CDU-Fraktionsvorsitzender Bürgerschaft)

Herr **Reinert** würdigt die große Anzahl der Vereinssportler/innen und den großen volkswirtschaftlichen Nutzen des Sports. Aber „Einzelkämpfer“ erlebten nicht die Gemeinschaft des organisierten Sports und die enorme Integrationsleistung. Dies erbrächten nur Sportvereine, deren gesellschaftspolitisch wichtige Größe auch mit dem Sportfördervertrag anerkannt würde. Dieser stelle den Sport auf eine sichere Planungsgrundlage. Das Gleichgewicht zwischen Leistungs- und Breitensport müsse im Auge behalten werden. Die langfristige Arbeit wie im Konzept Team Hamburg und eine erneute Olympiabewerbung entsprächen der aktuellen Sportpolitik.

Dr. Michael Naumann (SPD-Spitzenkandidat)

Herr **Naumann** zeigt sich überrascht, welche hohe gesellschaftliche Akzeptanz der Sport insbesondere in Hamburg angesichts von 500.000 Mitgliedern genieße. Dieses stelle vermutlich die wohl höchste Pro-Kopf-Quote in Deutschland dar. Doch seit seiner Nominierung stimme ihn die Schwerpunktsetzung des Senats in der Sportpolitik nachdenklich. Vereine müssten in die Lage versetzt werden, ein attraktives Angebot zu schaffen und die Stadt nicht nur Plattformen für „Leuchtturmprojekte“ sein, die allein keine strahlende Sportstadt ausmachten. Bei einer erneuten Bewerbung um Olympia, die er sehr unterstütze, dürfe der Breitensport nicht aufs Spiel gesetzt werden. Die Arbeit an der Basis müsse mit Sportstättenbau, Schulsport und Vereinssport unterstützt werden.

Am geplanten Sportfördervertrag übt Naumann dahingehend Kritik, dass der Senat parallel an der vor zwei Jahren geschlossenen Rahmenvereinbarung festhalte und den Sport zu den dort enthaltenen Einsparungen verpflichte. Die SPD sei traditionell sportfreundlich, z.B. durch die aktuelle Anhebung der ÜL-Pauschale. Sport brauche „Luft zum Atmen“. Hamburg könne stolz sein auf seine Sportler/innen und Vereine.

Dr. Verena Lappe (Sportpolitische Sprecherin der GAL-Bürgerschaftsfraktion)

Frau **Dr. Lappe** gratuliert dem HSB zum „Durchbrechen der Schallmauer“ von 500.000 Mitgliedern. Dies zeige, wie leistungsfähig und innovativ die 780 Vereine der Stadt seien. Sie dankt den Organisationen für günstige Arbeit für das Gemeinwesen, das ein Erfolgsmodell von public private partnership ist: ehrenamtliche Arbeit, Mitgliedsbeiträge und öffentliche Zuwendungen. Sie bedankt sich beim HSB sowie Vereins- und Verbandsvertreter/innen für Gespräche mit ihrer Partei zum Thema Sportentwicklung in der zurückliegenden Zeit. Den geplanten Sportfördervertrag begrüße sie, da er die Abkopplung von Glücksspielen ermögliche. Auch Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Sport und Stadt sehe sie als sinnvolles Instrument, das auch die Erreichung von neuen Zielen leichter mache. Die Beibehaltung der Rahmenvereinbarung stelle aber ein Problem dar, denn der Sport werde zur Einsparung von 800.000 Euro verpflichtet. Offen sei auch das Thema Sportfördergesetz, bei dem sie sich die weitere Diskussion wünsche. Zum Schluss appelliert sie, dass der Sport die Parteien weiter herausfordern solle, gute Ideen für den Sport zu entwickeln.

Herr **Ploß** bedankt sich bei den Rednern für ihre Ausführungen.

6. Tagungspräsidium

Herr **Ploß** erläutert die Zusammensetzung des Tagungspräsidiums. Nach § 9, Abs. 12 der Satzung obliegt die Leitung der Mitgliederversammlung einem aus 3 Personen bestehenden Tagungspräsidium, das vom Präsidium zu berufen ist.

Das Präsidium hat

- ∞ Herrn **Claus Runge** (Hamburger Sport-Verein)
- ∞ Herrn **Detlef Grauert** (Ruder-Club Favorite Hammonia) sowie
- ∞ Herrn **Sven Nauke** (Hamburger Turnerschaft von 1816) berufen.

Herr **Ploß** dankt für die Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen und übergibt die Leitung der Versammlung dem Tagungspräsidium.

7. Feststellung zur Geschäftsordnung

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, übernimmt den Vorsitz des Tagungspräsidiums und begrüßt die Anwesenden. Er trifft folgende Feststellung zur Geschäftsordnung:

Das Präsidium beruft die Mitgliederversammlung durch Bekanntgabe im offiziellen Mitteilungsmedium des HSB oder durch schriftliche Benachrichtigung der Mitglieder spätestens sechs Wochen vor dem Tagungstermin ein (§ 9, Abs. 6 der Satzung).

Auf die heutige Mitgliederversammlung des Hamburger Sportbundes hat das Präsidium durch Veröffentlichung im „HSB-Newsletter“ Nr. 6 vom 14. April 2007 sowie ergänzend in der „Sportwelt Hamburg“ Nr. 1 vom 18. März 2007 (Seite 4) hingewiesen. Soweit nicht per E-Mail versandt, wurde der Newsletter per Post verschickt.

Die Vereine, Verbände, die Mitglieder mit besonderer Aufgabenstellung und die außerordentlichen Mitglieder haben mit der Einladung vom 22. Mai 2007 erhalten:

- ∞ die Tagungsordnung mit den Anträgen im Wortlaut
- ∞ den Bericht der Rechnungsprüfer
- ∞ den Vertrag zur Absicherung der Sportförderung in der FHH
- ∞ die Haushaltsabschnitte und -erläuterungen zum überarbeiteten Nachtragshaushalt 2007 und zum Voranschlag 2008
- ∞ den Abschlussbericht der Strukturkommission
- ∞ den Jahresbericht und den Haushalt 2006 / Etat 2007 der Hamburger Sportjugend.

Der HSB-Jahresbericht 2006 mit der Jahresrechnung 2006 und dem ersten Nachtragshaushalt 2007 wurde in der „Sportwelt Hamburg“ Nr. 2, Mai 2007, als Beilage veröffentlicht.

Herr **Runge** stellt somit fest, dass diese Mitgliederversammlung form- und fristgemäß eingeladen wurde und gemäß § 9, Abs. 11 der Satzung beschlussfähig ist.

8. Feststellung der Stimmenzahl

Die Anzahl der vertretenen Vereine und Verbände und der sich daraus ergebenden Stimmen beträgt zum Zeitpunkt 12:11 Uhr:

- ∞ Vereine mit 2.681 Stimmen
- ∞ Verbände mit 1.295 Stimmen
- ∞ Mitglieder mit besonderer Aufgabenstellung mit 16 Stimmen
- ∞ Mitglieder des HSB-Präsidiums mit 12 Stimmen

Dieses ergibt eine Gesamtstimmzahl von 4.022 aus 176 teilnehmenden Organisationen. Eine Dreiviertelmehrheit entspricht 3.017 Stimmen, eine Zweidrittelmehrheit liegt bei erreichten 2.681 Stimmen.

Herr **Runge** bittet die Delegierten, die vor Versammlungsende die Versammlung endgültig verlassen, die erhaltenen Stimmkarten am Eingang der Halle zurückzugeben.

Zudem bittet Herr **Runge** die Anwesenden, ihre Handys auszuschalten und nur draußen zu rauchen. Mitgliederversammlungen sind grundsätzlich nicht öffentlich, aber angesichts der mit Beifall begrüßten Gäste wird das als Zustimmung für deren Anwesenheit erachtet. Gegen diese Feststellung gibt es keine Einwendungen aus der Versammlung.

9. Wortmeldungen – Tonbandaufzeichnung

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, bittet die Gesprächsteilnehmer/innen zur Erleichterung der Protokollierung und zur Information der anderen Teilnehmer/innen, ihren Namen und den Verein bzw. den Verband vorher zu nennen. Er gibt bekannt, dass der Verlauf der Versammlung zur späteren Erstellung des Protokolls auf Tonband aufgezeichnet wird.

10. Aktuelle Tagesordnung

Herr **Runge** fragt, ob aus der Versammlung Ergänzungs- oder Änderungswünsche zur aktuellen Tagesordnung vorliegen. Dies wird aus der Versammlung nicht genannt. Damit ist die Tagesordnung beschlossen.

11. Genehmigung des Protokolls 2006

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24. Juni 2006 wurde im „inside“-Bereich der HSB-Website veröffentlicht. Einwände oder Änderungswünsche seitens der Mitgliedsorganisationen wurden nicht im Vorwege und werden auch jetzt nicht geäußert. Damit gilt die Niederschrift als genehmigt.

TOP 1 Entgegennahme der Berichte

a) des Präsidenten

Bericht des HSB-Präsidenten Günter Ploß

Herr **Ploß** ergänzt den schriftlich erstellten Bericht über die im letzten Jahr geleistete Arbeit des HSB-Präsidiums.

∞ Absicherung der Sportförderung

Der HSB habe in der Vergangenheit eine doppelte Belastung durch den Konsolidierungsbeitrag und durch gesunkene Einnahmen der Glücksspiele hinnehmen müssen. Der Vertrag zur Sportförderung sichere eine feste Finanzierungsgrundlage für zwei Jahre und ermögliche eine solide Planung. Ohne diesen Vertrag stünden nur 6.25 Mio. Euro in 2007 und ca. 5 Mio. Euro für 2008 zur Verfügung. Das Präsidium sei angesichts weiterer schlechter Lotterie-Prognosen zum Handeln gezwungen gewesen und konnte innerhalb weniger Monate zusammen mit der FHH eine neue Grundlage schaffen. Vereinbart wurde eine kurze Laufzeit; der HSB wolle binnen der nächsten anderthalb Jahre Konzepte entwickeln, wie der Sport finanziell besser ausgestattet werden könne, denn er sei unterfinanziert.

∞ Sportpolitik

Der HSB habe viele Gespräche auf verschiedenen Ebenen, u.a. mit Senatorin/Staatsrat und auf Fachebene geführt, um Projekte voranzutreiben. Dieses könne und müsse noch weiter ausgebaut werden. Eine Neuorganisation der Zuständigkeit auf Seiten der FHH für den Sport in der Stadt sei noch nicht vorgenommen worden. Das Präsidium fordere, dass der Sport mehr Selbstverwaltung brauche als bisher.

∞ Sportentwicklung

Der HSB sei sehr dankbar für den parteiübergreifenden Konsens zur Bereitschaft einer erneuten Hamburger Olympiabewerbung, eventl. schon für 2016. Insbesondere die Fachverbände seien sehr schnell an finanzielle Grenzen gestoßen, wenn sie Großveranstaltungen nach Hamburg holen wollten. Der HSB habe sich stark dafür gemacht, dass mehr Geld für Großveranstaltungen zur Verfügung gestellt wird. Die Verbände müssten nun davon Gebrauch machen.

∞ DOSB

Zwischen HSB und DOSB habe es mehrere Gespräche zu Großveranstaltungen in Hamburg gegeben. Auch hat Hamburg seine Position durch zahlreiche Tagungen innerhalb des deutschen Sports gestärkt, z.B. durch Ausrichtung der DOSB-Vollversammlung in Hamburg im Dezember 2007.

∞ Interne Struktur

Das Präsidium habe eine externe Beratung für die Neuordnung der hauptamtlichen Struktur hinzugezogen und entsprechende Vorschläge im Frühjahr erhalten. Es bestehe eine durchgehende Zufriedenheit der Vereine und Verbände mit dem HSB, aber er „schmort noch zu sehr im eigenen Saft“, so eine Kritik. Auch der Kommunikationsfluss müsse noch verbessert werden.

Künftig solle es einen Geschäftsführer, fünf Referate, drei Stabsstellen und übergreifende Teams mit Sachbearbeiter/innen geben.

Zur Kritik in den letzten Wochen an vielen Stellenausschreibungen bemerkt er, dass es sich um Wiederbesetzungen frei gewordener Stellen handle. Es fallen künftig keine erhöhten Personalkosten an. Die einzige zusätzliche Stelle sei die an der Schnittstelle zur Politik, um hier die Sportinteressen besser wahrnehmen zu können.

∞ Bürgerschaftswahlen

HSB, Vereine und Verbände sollten sich geschlossen darstellen. Dies heiße nicht, dass es keinen Diskurs geben solle, aber die gemeinsame Kraft müsse nach außen getragen werden. Die Sportstadt Hamburg müsse täglich von allen Verantwortlichen gelebt werden.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Bericht des HSB-Präsidenten zur Aussprache.

Boris Schmidt (TSG Bergedorf/Hamburger Basketball-Verband) mahnt an, dass der HSB sich auch im Hauptamt an Einsparungen beteiligen solle. Er vermisse hier ein Signal.

Herr **Ploß** entgegnet, dass der mit der FHH vereinbarte Konsolidierungsbeitrag zum Haushalt keine Belastungen für die Vereine und Verbände beinhaltet. Zur Stellensituation im HSB sagt er, dass dieser arbeitsfähig bleiben müsse, um Serviceleistungen erbringen und die Interessenvertretung für seine Mitglieder wahren zu können. Das Gutachten habe eine grundsätzliche Zufriedenheit der Basis attestiert, führe aber zur Notwendigkeit, Stellen wieder zu besetzen. Aktuell seien drei Stellen nicht besetzt, was Defizite mit sich bringe. Die Erwartungen der Mitglieder an den HSB seien an klare personelle Notwendigkeiten gebunden.

b) der Landesausschüsse

Zu den schriftlich erstellten Berichten der Landesausschüsse Finanzen sowie Breiten- und Freizeitsport werden keine Ergänzungen und Aussprachen gewünscht.

Zum Bericht des Landesausschusses Leistungssport ergänzt Herr **Reincke** (Vizepräsident Leistungssport).

Sein Dank gelte zuerst den Kolleginnen und Kollegen im Ausschuss und auch im Hauptamt (Herr Ohlrogge und Frau Kleipoedszus). Die Zusammenarbeit mit dem Sportamt sei ebenfalls erfreulich gewesen.

Hamburg müsse im Hinblick auf eine erneute Olympiabewerbung an Leistungsstrukturen arbeiten, z.B. auf Grundlage neuer Beschlusslagen. Auf DOSB-Ebene gibt es ein neues Nachwuchsleistungssportkonzept 2012, woran der HSB nicht vorbei könne. Der DOSB wolle seine Goldmedaillenquote bei Olympischen Sommerspielen verbessern.

Der HSB habe zwei Workshops zur Talentförderung mit Verbänden durchgeführt, zudem hätten intensive Gespräche mit Leichtathletik-Verband und Handball-Verband stattgefunden. Diese Form des Austausches zu zentralen Leistungssportaspekten wolle der HSB fortsetzen.

Der HSB wolle zudem den Stellenwert des Trainers stärken, was auch der DOSB-Position entspreche. Hierzu solle ein Hamburger Trainerpreis ausgelobt werden.

Beim Projekt Kooperation Schule und Verein ist für Anfang Juli ein Workshop mit Vereinen und Verbänden in Planung. Dabei werde auch die Arbeitsteilung mit der Hamburger Sportjugend in den Blick genommen.

Herr Reincke erklärt zudem, dass der HSB künftig Rollstuhlbasketball mit in die Förderung aufnehmen, dies passe auch gut in die Team-Hamburg-Konzeption.

Im Anti-Doping-Kampf werde der HSB weitere Maßnahmen ausarbeiten und diese kommunizieren.

Eine Aussprache zu diesen Ergänzungen wird von der Versammlung nicht gewünscht.

Die schriftlichen Berichte der Ausschüsse Frauen im Sport sowie Vereins- und Verbandsentwicklung werden durch **Irmelin Otten** (Vizepräsidentin Frauen im Sport) ergänzt.

Die Frauenvollversammlung des DOSB findet in Hamburg statt. In diesem Rahmen solle die neue Gender-Mainstreaming-Konzeption beschlossen werden. Hamburg könne hier wichtige Impulse aus der Frauenarbeit im Sport einbringen.

Besonderen Dank spricht sie an den Eidelstedter SV und den Eimsbütteler TV für ihre Angebote im Rahmen der Frauensport-Aktionstage aus. Aufgetretene Terminprobleme und Kritik sollten konstruktiv im Dialog aufgearbeitet werden.

In der Vereins- und Verbandsentwicklung sei erfreulich gewesen, dass sich immer mehr Vereine für die HSB-Beratungsangebote interessieren würden.

Im Hinblick auf die DOSB-Rahmenrichtlinien stehe eine erneute Modifizierung des Zeitplans durch den DOSB an.

Ende 2007 solle es einen Kongress der „sportlichen Mitte“ in Zusammenarbeit mit dem VTF geben.

Eine Aussprache zu diesen Ergänzungen wird von der Versammlung nicht gewünscht.

Den schriftlichen Bericht des Landesausschusses Sportinfrastruktur ergänzt **Arne Klindt** (Vizepräsident Sportinfrastruktur), der das Projekt „SportKlima“ vorstellt. Die intensive Debatte über Klimaschutz habe auch Auswirkungen in Hamburg. und nehme den Sport in die Mitverantwortung insbesondere bei der CO₂-Reduzierung.

Für den HSB fielen somit die vereinseigenen Anlagen in den Fokus. Zuschüsse und Förderung seien stetig zurückgegangen. Es stelle sich die Frage, ob Betriebskosten durch Investitionen gesenkt werden können.

Mit dem Sonderprogramm „SportKlima“ wolle der HSB die Modernisierung von vereinseigenen Anlagen unabhängig von Sportarten fördern. Zunächst erfolge die Erstellung eines bedarfsorientierten Energiepasses, der künftig Standard werde und vom HSB finanziert werde. Danach gebe es einen Zuschuss von 50 Prozent für energiesparende Anlagen. Hiermit sollten keine anderen staatlichen Maßnahmen ersetzt werden.

Die Finanzierung des Programms ergebe sich aus Mitteln der Rahmenvereinbarung mit einem Gesamtbetrag von 2 Mio. Euro von 2007-2010. Der HSB habe bewusst diesen Schwerpunkt gesetzt. Ein Zuwendungsbescheid der FHH werde erwartet, nähere Informationen enthält ein Flyer. Frau Vollstedt vom HSB berate zusätzlich.

Eine Aussprache zu diesen Ergänzungen wird von der Versammlung nicht gewünscht.

c) der Hamburger Sportjugend

Zum schriftlich erstellten Bericht der Hamburger Sportjugend werden keine Ergänzungen und Aussprachen gewünscht.

d) der Rechnungsprüfer

Die Prüfung wurde am 21. Mai 2007 durchgeführt. Der Bericht war als Anlage zur Einladung vom 22.5.2007 angefügt. Die Prüfung wurde durch Frau Kott und die Herren Rathmann und Rudolph durchgeführt. Eine mündliche Ergänzung ist seitens der Rechnungsprüfer nicht vorgesehen. Ihr Bericht empfiehlt der Mitgliederversammlung, dem Präsidium des HSB für das Geschäftsjahr 2006 Entlastung zu erteilen.

Eine Aussprache zum Bericht der Rechnungsprüfer wird ebenfalls nicht gewünscht.

TOP 2 Genehmigung der Jahresrechnung 2006

Peter Gründel (Vizepräsident Finanzen) führt aus, dass der HSB rund 14.000 Euro mehr Einnahmen und Ausgaben als geplant hatte.

Günter Quast (Deutsche Olympische Gesellschaft, Landesverband Hamburg) fragt nach dem Grund für die steuerliche Rückstellung von Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer 2005/2006 in Höhe von 152.000 Euro.

Herr **Gründel** antwortet, dass dieser Betrag aus den HSB-Beschäftigungsprogrammen resultiere, der formal als Gewinn gelte und steuerlich relevant sei.

Andreas Lahn (Hamburger Amateur-Box-Verband) fragt, warum das Umlaufvermögen des HSB (2004: 1,6 Mio., 2005: 1,8 Mio. und 2006: 1,35 Mio. Euro) nicht gewinnbringend angelegt worden sei.

Herr **Gründel** führt aus, dass diese Beträge bei Banken kapitalwirksam angelegt gewesen seien. Dies sei nur den Unterlagen nicht zu entnehmen.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Antrag, die Jahresrechnung 2006 zu genehmigen.

Die Abstimmung ergeht bei Stimmenthaltung des Box-Verbandes einstimmig. Damit ist die Jahresrechnung 2006 genehmigt.

TOP 3 Entlastung des Präsidiums

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Antrag, der Empfehlung der Rechnungsprüfer auf Entlastung des Präsidiums für das Geschäftsjahr 2006 zu folgen.

Bei einigen Stimmenthaltungen wird dem Präsidium des Hamburger Sportbundes daraufhin einstimmig die Entlastung für das Geschäftsjahr 2006 erteilt.

TOP 4 Vertrag zur Absicherung der Sportförderung in der Freien und Hansestadt Hamburg

Herr **Ploß** verweist auf die schriftliche Vorlage des Vertrages und bittet die Mitgliederversammlung im Namen des HSB-Präsidiums um Zustimmung.

Horst Jagemann (Arbeiter Wassersportverein 09) beklagt die mangelnde Transparenz des Verfahrens und dass die möglichen finanziellen Einschnitte, die trotz des Vertrages für den Sport entstünden, aus dem Munde der anwesenden Oppositionspolitiker gekommen seien und nicht vom Präsidenten.

Heinz Paetz (ARGE Nord) kritisiert die schlechte Schulsportsituation, die die Sportvereine kompensieren müssten. Der Vertrag sei für ihn ein Ärgernis, da die 6,5 Mio. Euro deutlich weniger seien als in der Vergangenheit. Auch bei Sondermitteln für Sportanlagen komme dem Sport weniger zu. Die Vereine müssten aber deutlich mehr leisten. Bei einem Umsatz von 60 Mio. Euro mit Mitgliedsbeiträgen erhalte der Vereinssport nur 6,5 Mio. Euro Zuschuss. Der Vergleich mit anderen Trägern wie z.B. Kultur falle schlecht aus für den Sport. Auch das „Haus des Sports“ sei sanierungsbedürftig, aber die Perspektive eines gemeinsamen Daches für den Sport unklar. Das Präsidium sei nicht zu kritisieren, aber die Summe des Vertrages sei inakzeptabel. Er ruft die Versammlung daher zur Ablehnung auf.

Peter Slama (Altrahlstedter Männerturnverein v. 1843) kritisiert Herrn Paetz, dass er diese Äußerungen nicht im Beisein der Politiker gemacht habe.

Paul-Gerhard Wienberg-Schaper (Verband für Turnen und Freizeit) stimmt Herrn Paetz zu, bezieht seine Kritik aber auf das Verbandswesen. Der Vertrag sichere dem Hamburger Fußball-Verband eine Grundabsicherung zu, den Rest könne der Sport intern entscheiden. Er sei zwar nicht der Meinung, dass der Fußball zu viel Geld bekomme, übrige Verbände hätten jedoch bei abnehmenden Lottoerträgen ihre Haushalte stark kürzen müssen. Mit diesem Vertrag sei der Verbandssport benachteiligt und ist deshalb abzulehnen.

Olaf Jessen (Hamburger Amateur-Box-Verband) fragt, auf welcher Grundlage die Vertragssumme von 6,5 Mio. Euro verhandelt worden sei.

Herr **Ploß** erklärt, dass der Konsolidierungsbeitrag des HSB zum Haushalt der FHH trotz Bemühungen, dies abzuwenden, zu erbringen sei. Der Sport sei nach wie vor unterfinanziert. Es sei richtig, dass der Anteil des Hamburger Fußball-Verbandes festgeschrieben ist, dies fuße aber u. a. auf einem gemeinsamen Beschluss der Mitgliederversammlung zum Sportförderungsgesetz vor zwei Jahren. Letztendlich zähle aber die Abkehr von der Abhängigkeit von den Lotterieverträgen.

Falsch sei, dass das Präsidium nicht transparent gearbeitet habe. Der Rückgang der Lotteinnahmen und die dramatische Prognose von 25 Prozent Minus sei immer kommuniziert worden. Nunmehr habe der HSB die Absicherung pauschal in Höhe von 6,5

Mio. Euro erreicht, weitere 850.000 Euro (z.B. Klimaprojekt) stünden zweckgebunden bereit. Somit stünden 7,35 Mio. Euro zur Verfügung und nicht 6,235 Mio. Euro, die lediglich mit Lottoeinnahmen erreicht worden wären. Zusätzlich stünden für 2007 und 2008 1,5 Mio. Euro für Kunststoffrasenplätze zur Verfügung.

Herr Ploß merkt weiter an, dass es falsch sei, dass Verbände keine Chance hätten, finanziell aufzuholen. Der Vertrag habe eine zweijährige Laufzeit, die 2007 beginnt. Der HSB setzt sich dafür ein, dass eine größere Gerechtigkeit zwischen Verbänden hergestellt werde. Der HSB fordere mehr Geld für den Sport, er verwalte nicht die Masse, sondern den Mangel. Solidarität sollte auch gegenüber dem Hamburger Fußball-Verband gelten, dem wie auch anderen nach einer 50 Jahre dauernden Regelung eine Übergangsregelung zustehe.

Zur Personalsituation stellt er klar, dass Kritiker ihre pauschale Forderung nach Einsparungen konkretisieren sollten. Den Konsolidierungsbeitrag zum Haushalt habe der HSB bereits mit reduzierten Sach- und Fachaufgaben im eigenen Hause geleistet.

Herr **Schmidt** (Hamburger Basketball-Verband) kritisiert, dass Präsidiumsmitglieder nicht auf die Grußworte der Politik mit Wortmeldungen reagiert hätten. Hier sei eine Chance vergeben worden, Opposition zu beziehen.

Sein Verband werde dem Vertrag zustimmen, da wenigstens eine Grundsicherheit bestehe, aber es müsse weiter verhandelt werden, damit Fachverbandsetats nicht weiter abgesenkt werden.

Ulrich Rathmann (Landesverband der Reit- und Fahrvereine) plädiert dafür, diesem Vertrag vor dem Hintergrund mangelnder Alternativen „zähneknirschend“ zuzustimmen und zum Anlass zu nehmen, in zwei Jahren nachzuverhandeln. Der Sport als Organisation mit 500.000 Menschen müsse mobilisiert werden und klarmachen, wie stark er ist. Den Vertrag in seiner jetzigen Form abzulehnen, sei nicht praktikabel.

Herr **Bonke** (Vorsitzender Boberger Reitverein) betont, dass seiner und auch andere kleine Vereine dringend auf das HSB-Hauptamt angewiesen seien.

Herr **Jagemann** erwartet eine korrekte Darstellung der Eckdaten zum Vertrag seitens des HSB. Viele stünden heute hier zwischen verschiedenen Aussagen und seien irritiert.

Herr **Ploß** sieht im Vertrag eine Zäsur zum bisherigen Fördersystem, das auf Glücksspielen beruhte. Die Mitgliedsvereine sollten den Informationen des HSB vertrauen. Die Forderungen von großen Vereinen nach personellen Einsparungen beim HSB seien aufgrund deren eigener personeller Ressourcen unangemessen. Aber dies seien nur 20 - 30 Vereine, alle anderen benötigten einen starken HSB auch im Hauptamt.

Der Tagungspräsident Herr **Runge** stellt daraufhin den Antrag des HSB-Präsidiums zur Abstimmung.

Entsprechend § 4 Ziffer 4 des Vertrages wird dieser geschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung von Senat und Bürgerschaft sowie der zuständigen Organe von HSB und HFV. Der Antrag des Präsidiums ist also dahingehend formuliert, dass die HSB-Mitgliederversammlung dem vorliegenden Vertrag zustimmen möge.

Die Abstimmung erfolgt per Auszählung. Bei 3.346 Ja-Stimmen, 114 Nein-Stimmen und 522 Stimmenthaltungen wird der Antrag des Präsidiums „Zustimmung zum Vertrag“ von der Mitgliederversammlung angenommen.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, regt die Durchführung einer Pause nach dem Tagesordnungspunkt 4 an.

Es folgt eine Pause von 30 Minuten.

TOP 5 Anträge zur Sportschule Sachsenwald

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, weist darauf hin, dass es zur Sportschule Sachsenwald insgesamt vier Anträge gibt, die alle haushaltsrelevant sind und deshalb vor Beschlussfassung zu den Haushaltsplänen 2007 und 2008 beraten und abgestimmt werden müssen.

Herr **Runge** weist auf § 9, Abs. 9 Satz 1 der Satzung hin, wonach Anträge schriftlich mit Begründung spätestens vier Wochen vor der Versammlung beim Präsidium des HSB eingereicht werden müssen. Das Präsidium hat die Anträge mit Begründung den Mitgliedern spätestens 14 Tage vor der Versammlung bekannt zu geben. Sämtliche Anträge waren Anlage zum Einladungsschreiben vom 22.5.2007. Die vier Anträge sind fristgerecht eingegangen. Die Beratung des Tagungspräsidiums hat ergeben, dass die Versammlung zuerst in die Beratung und Entscheidung über den Antrag zu Ziffer 1 des Hamburger Handball-Verbandes gehen sollte. Hierbei handelt es sich um den weitgehendsten Antrag, weil er dem Präsidium die Handlungsvollmacht entziehen soll. Alle weiteren Anträge, die auch als Hilfsanträge deklariert sind, hätten sich bei Annahme des ersten Antrages automatisch erledigt.

Einwendungen aus der Versammlung zu diesem Vorgehen gibt es nicht.

5.1 Anträge des Hamburger Handball-Verbandes e.V.

Herr **Gronwaldt** (Hamburger Handball-Verband, HHV) ergänzt den schriftlichen Antrag, da es eine aktuelle Entwicklung gebe, über die die Versammlung wissen solle. Es gab am 12.06.2007 ein Gespräch des Vorsitzenden des HHV, Herrn Klindt und ihm selbst. Ziel war der aktuelle Austausch zum Thema Sportschule und die Darlegung der Sichtweise des HSB. Am 14.6.2007 folgte ein weiteres Gespräch zwischen HSB und Gemeinde Wentorf mit einer darauf folgenden Presseinformation. Diese beinhaltete, dass nach den Sommerferien das weitere gemeinsame Vorgehen bekannt gegeben werden solle. Dies hätte beim HHV deutliche Irritationen erzeugt. Sowohl die Umwandlung des Geländes in Bauland sowie das Sportpark-Projekt seien aus ihrer Sicht ad acta gelegt worden. Der HHV hält daher das besondere Mandat der Mitgliederversammlung an das Präsidium für hinfällig. Der Verband verfolge mit seinem Antrag nunmehr das Ziel, das Präsidium satzungsgemäß ohne erneutes Sondermandat weiterverhandeln zu lassen.

Herr **Klindt** ergänzt hierzu, dass Grundlage des HSB-Handelns das demokratische Mandat aus 2005 gewesen sei, alle möglichen Alternativen zu prüfen und die Situation nicht weiter „schleifen“ zu lassen. Es habe ein akuter Sanierungsstau in Wentorf und eine zugleich schwierige Haushaltssituation geherrscht. Seit Sommer 2006 habe das Präsidium gleichgewichtig die Optionen Sanierung oder Verkauf verfolgt. Ein Verkauf setze das Einverständnis der Gemeinde Wentorf voraus, welches aber nicht vorliege. Deshalb sei das Sportpark-Konzept verfolgt worden mit dem Ziel eines ausgeglichenen Betriebs. Es seien viele Gespräche mit der Stadt Hamburg, der Gemeinde und kommerziellen Partnern geführt worden. Die Wentorfer Bevölkerung bevorzuge eine sportliche Nutzung, aber nicht mit Hotel oder Sportpark. Die Gemeinde wolle gemeinsam mit dem HSB vorgehen, habe aber zzt. andere Vorstellungen. Am Ende müsse aus HSB-Sicht jedes Modell wirtschaftlich funktionieren.

Herr **Rathmann** (Landesverband der Reit- und Fahrvereine Hamburg) zeigt sich verwundert über den Antrag des Handball-Verbandes. Das HSB-Präsidium werde grundsätzlich von der Mitgliederversammlung mit Mandat und Kompetenzen ausgestattet. Wie könne es jetzt sein, dass ihm in der Frage der Sportschule das Mandat entzogen werden solle. So komme man bei diesem Thema nicht voran.

Herr **Jessen** widerspricht den Darlegungen von Herrn Klindt dahingehend, dass sich der HSB seiner Meinung nach nicht um eine sportliche Weiterführung bemühe, sondern immer den Verkauf angestrebt habe. Dieser Eindruck hätte sich auch in der letzten Woche beim Gespräch mit dem HSB bestätigt. Im Raum stünden noch 400.000 Euro, die für eine Sanierung eingesetzt werden könnten. Der Boxverband möchte die Chance auf eine Weiterführung durch den HSB gewahrt sehen.

Herr **Abboud** (BC Sportmann) berichtet, dass er im vergangenen Jahr viel Lob für die Durchführung einer Boxveranstaltung in der Sportschule erhalten habe. Dies wäre in einem solchen Rahmen ohne diese Einrichtung nicht möglich gewesen. Eine Wiederholung sei 2007 beabsichtigt. Seinen Recherchen nach versuche kein Bundesland eine Sportschule zu verkaufen und eine solche Fläche umzuwandeln. Daher fordere er die sofortige Wiedereröffnung der Sportschule.

Herr **Klindt** geht auf die angesprochene Kritik ein. Priorität habe auch für den HSB die sportliche Nutzung der Einrichtung. Mit dem Sportpark-Projekt liege ein Konzept vor, das auf externem Sachverstand beruhe. Der HSB habe dieses Anfang Januar dem Bürgermeister von Wentorf vorgestellt, aber erst im Mai die Antwort erhalten. Signale, die FHH würde sich investiv an einer Sanierung beteiligen, habe der HSB entgegen anderen Äußerungen nicht erhalten. Bislang liege keine Zusage für einen Investitionszuschuss vor, aber der HSB werde dies weiter fordern.

Hannelore Rönsch (TSV Wandsetal) stellt den Antrag der Redezeitbegrenzung für diesen Tagesordnungspunkt.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt diesen Punkt als Antrag zur Geschäftsordnung zur Abstimmung, bittet Frau Rönsch aber um eine zeitliche Konkretisierung. Sie schlägt zwei Minuten pro Redner vor. Die Mehrheit stimmt für diesen Antrag.

Klaus Lewen (Großflottbeker Spielvereinigung) äußert seine Schwierigkeit, den Unterschied zwischen dem Antrag des Handball-Verband und der Position des Präsidiums zu erkennen.

Herr **Gronwaldt** erläutert zum Antrag des Handball-Verbandes, dass das Präsidium kein Sondermandat für die alleinige Verhandlung in Sachen Sportschule mehr erhalten solle, sondern lediglich im Rahmen der Satzung. Die Signale, die der Verband aus den Reihen der Politik vernommen habe, bezogen sich auf eine Bereitschaft, investiv tätig zu werden, wenn es nicht bloß um ein Sporthotel gehen würde. - Herr **Runge** unterbricht Herrn **Gronwaldt** unter Hinweis auf die abgelaufene Redezeit und stellt anheim, sich zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal zu Wort zu melden.

Herr **Slama** findet die Anträge unschlüssig und nicht nachvollziehbar.

Thomas Beyer (Verein Aktive Freizeit) appelliert an die Versammlung, auf den Kern zurückzukommen. Das Präsidium solle unabhängig von Mandaten und Anträgen die Entscheidungsfindung in Sachen Sportschule mit der Mitgliederversammlung abstimmen. Dem aktuellen jährlichen Defizit der Sportschule von 240.000 Euro stünden 100.000 Euro für die Schließung gegenüber. Er könne nicht nachvollziehen, warum jetzt angesichts solch großer Summen solche Eile herrsche. Es seien aktuell zu viele Verdächtigungen und auch Herzblut im Spiel. Die Mitgliederversammlung brauche aber eine sachliche Entscheidung.

Herr **Ploß** erklärt, dass das Präsidium sehr verantwortungsbewusst mit dem Mandat umgegangen sei und keine überstürzte Entscheidung gefällt habe. Die vorliegenden Anträge engten die Handlungsspielräume des HSB ein. Eine Lösung müsse für den Sport, also für HSB, Vereine und Verbände, finanziell tragbar sein.

Herr **Lahn** zweifelt die konstruktiven Absichten des HSB in dieser Sache an.

Wolfgang Glöckner (Hamburger Aikido-Verband) erklärt, dass er den Antrag des Handball-Verbandes so verstehe, dass das Präsidium wieder mehr Handlungsfreiheiten erhalten solle. Die Schließung der Sportschule erachte er für seinen Verband als großes Problem, da nur hier Kinder- und Jugendtrainingslager zu annehmbaren Konditionen möglich seien.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge** erklärt, dass der Antrag zur Geschäftsordnung auf das Ende der Aussprache mehrheitlich angenommen wird. Drei verbleibende Redner auf der Liste können noch zu Wort kommen.

Gerhard Stielke (Eimsbütteler Sportverein Grün-Weiss Hamburg) verweist darauf, dass sich die Beschränkung des Mandats lediglich auf einen Verkauf der Anlage beziehe. Hierzu müsse die Mitgliederversammlung abstimmen.

Herr **Rathmann** (Landesverband der Reit- und Fahrvereine Hamburg) kritisiert, dass einige Vorredner vermeintliche Personen aus der Politik, die investive Versprechen zur Sportschule abgegeben hätten, nicht beim Namen nennen würden.

Herr **Schmidt** äußert sein Unverständnis darüber, dass das Präsidium von der Gemeindevertretung Wentorf am 26. April eine Information erhalten habe, von der dann aber nicht im darauf folgenden Hauptausschuss berichtet wurde. Das Schreiben der Gemeinde Wentorf sei vor dem HSB-Hauptausschuss eingegangen und sei auch vor dem Gespräch am 14.6. bekannt gewesen. Dieses hätte auch die Interpretation enthalten, dass der Sportpark ad acta gelegt worden sei.

Herr **Ploß** erklärt, dass das Schreiben nachweislich am 29. Mai 2007 beim HSB eingegangen sei. Somit habe es zur Hauptausschuss-Sitzung nicht vorgelegen. Im Übrigen habe der HSB die ganze Zeit versucht, die sportliche Weiterführung in den Vordergrund zu stellen. Über diesen und einzigen Brief habe der HSB am 14.6. erstmals mit Verantwortlichen der Gemeinde gesprochen.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Antrag des Hamburger Handball-Verbandes zur Abstimmung. Herr **Gronwaldt** stellt den Antrag auf geheime Abstimmung. Nach § 9 Ziffer 13 erfolgt diese Abstimmung, wenn mindestens 10 Prozent der stimmberechtigten Anwesenden dafür sind. Zu diesem Zeitpunkt sind 3.797 Stimmen im Saal, es müssten sich 380 Stimmen für diesen Antrag aussprechen.

Die Auszählung ergibt 45 Stimmen, der Antrag auf geheime Abstimmung ist somit abgelehnt.

Nunmehr wird der Antrag des Hamburger Handball-Verbandes zur Abstimmung gestellt. Dieser wird mit weit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

5.2 Antrag des Hamburger Amateur-Box-Verbandes e. V.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, erklärt, dass das Tagungspräsidium dem Antrag des HABV die Zulassung verweigern wolle, da Unterschriften fehlen. Lediglich Herr Lahn als Sportwart habe unterzeichnet, der nicht zum Vorstand nach §326 BGB gehört. Es müssten allerdings drei Vorstandsmitglieder unterzeichnen, so sehe es die Satzung des HABV vor. Dieses sei dem HABV im Vorwege bekannt gewesen. Es wurde von dessen Seite auch kein Dringlichkeitsantrag gestellt.

5.3 Antrag der TSG Bergedorf

Herr **Schmidt** erläutert, dass der Antrag das Ziel verfolge, die nicht-sportliche Nutzung des Geländes auf jeden Fall zu verhindern. Dabei sei es unerheblich, ob es mit der Sportschule oder anderen Einrichtungen weitergehe.

Frank Fechner (Eimsbütteler TV) bezweifelt, dass diesem Antrag Folge geleistet werden könne. Es müsse die Möglichkeit geben, auch an anderen Orten Sportflächen zu entwickeln als auf dem Gelände der Sportschule, insbesondere vor dem Hintergrund der Wirtschaftlichkeit.

Herr **Ploß** unterstreicht diese Aussage, da mit der Annahme des Antrages dem HSB die Hände gebunden würden. Es könne ja auch sein, dass die Gemeinde nur ein kleines Stück Bauland erwerben wolle.

Herr **Schmidt** schränkt den Antrag dahingehend ein, dass eventuelle Ausgleichsflächen unbedingt sportlicher Nutzung zugeführt werden müssten.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Antrag zur Abstimmung. Mit weit überwiegender Mehrheit wird der Antrag der TSG Bergedorf abgelehnt.

5.4 Hilfsantrag Hamburger Handball-Verband

Herr **Runge** fragt den Hamburger Handball-Verband, ob nach diesen Ergebnissen der Antrag zu Punkt 2 aufrecht erhalten bleiben soll.

Herr **Gronwaldt** hält den Antrag aufrecht, da der Handball-Verband durch die Schließung erhebliche finanzielle Probleme in einer Größenordnung von 7.000 Euro pro Jahr habe. Aktuell bestünde keine gleichwertige Möglichkeit in Hamburg, Alternativen müssten außerhalb von Hamburg gesucht werden. Diese Kosten müssten an die Vereine weitergereicht werden.

Zudem kritisiert er an dieser Stelle ausdrücklich die Verhandlungsführung von Herrn Runge, da er ihn in der Aussprache zum Antrag nicht mehr hat zu Wort kommen lassen, obwohl ihm dies zugesagt worden sei. Herr **Runge** bestreitet eine solche Zusage und verweist darauf, dass vor Schließung der Rednerliste keine Wortmeldung mehr erfolgt sei und nunmehr eine Wortmeldung nicht mehr zugelassen werden dürfe.

Frau **Dr. Lang** wünscht sich einen höflicheren und sensibleren kommunikativen Umgang in der Diskussion um die Sportschule. Sie wolle nicht aus der Zeitung erfahren, wer wann was gesagt habe.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Antrag des Hamburger Handball-Verbandes zu Ziffer 2 zur Abstimmung. Die weit überwiegende Mehrheit lehnt diesen Antrag ab.

TOP 6 Genehmigung des Nachtragshaushaltes 2007

Herr **Gründel** erklärt, dass erst vor dem Hintergrund des zu schließenden Sportfördervertrages die Aufstellung des Nachtragshaushaltes 2007 und Voranschlags 2008 möglich gewesen sei. In beiden Haushalten sei der Konsolidierungsbeitrag zum FHH-Haushalt in Höhe von 800.000 Euro für 2007 und 1,05 Mio. Euro für 2008 eingerechnet.

Herr **Wienberg-Schaper** möchte seine Zustimmung zum Nachtragshaushalt 2007 nicht als Abkehr von seiner Enthaltung zum Punkt Sportfördervertrag sehen. Er sehe unter diesen

Eckdaten keine andere Möglichkeit der Mittelverteilung, bleibe aber bei seiner Kritik der für die Fachverbände als ungerecht empfundenen Verteilung.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Nachtragshaushalt 2007 zur Abstimmung. Dieser wird bei wenigen Enthaltungen einstimmig genehmigt.

TOP 7 Genehmigung des Voranschlags 2008

Herr **Gründel** erklärt, dass der HSB und seine Mitglieder jetzt zwei Jahre Planungssicherheit hätten. Beträge, die im ersten Jahr nicht ausgegeben werden würden, könnten ins nächste Jahr transportiert werden und gingen nicht verloren.

Herr **Stielke** äußert den Wunsch, im Sinne der Offenheit des Haushalts Einnahmen und Ausgaben zu trennen. Die Summe aus dem Sportförderprogramm in Höhe von 5,2 Mio. Euro sollte als Einnahme deklariert werden und die Verbindlichkeiten gegenüber der FHH auf der anderen Seite.

Herr **Gründel** erläutert, dass die FHH dem HSB lediglich einen reduzierten Zuwendungsbescheid zukommen lasse. Daher könnten die Summen nicht getrennt ausgewiesen werden. Das Zahlenwerk als solches könne nicht geändert, eine Fußnote hierzu aber ergänzt werden.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Voranschlag 2008 zur Abstimmung. Bei einzelnen Enthaltungen wird er einstimmig genehmigt.

TOP 8 Bestätigung der Rechte als Präsidiumsmitglied für den Vorsitzenden der Hamburger Sportjugend (gem. Satzung § 10, Abs. 3)

Auf dem Delegiertentag der Hamburger Sportjugend am 29. Mai 2007 wurde Herr Stefan Karrasch zum Vorsitzenden der Hamburger Sportjugend gewählt. Gemäß § 10, Abs. 3 der Satzung muss eine Bestätigung zur Wahrnehmung der Rechte als Präsidiumsmitglied durch die Mitgliederversammlung vorgenommen werden.

Per Akklamation wird Herr Karrasch einstimmig bestätigt.

TOP 9 Wahl eines Rechnungsprüfers (gem. Satzung § 15)

Nach § 15 Rechnungsprüfer, Abs. 1 wählt die Mitgliederversammlung für die Dauer von vier Jahren jeweils vier ehrenamtlich tätige Rechnungsprüfer. Die einmalige Wiederwahl ist zulässig. Bei der letzten Mitgliederversammlung am 24.6.2006 wurden nur drei Rechnungsprüfer gewählt, so dass nun eine vierte Person gewählt werden muss, deren Amtsdauer nur drei Jahre beträgt.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, fragt die Versammlung nach Vorschlägen für die Besetzung.

Dieter Wibbelmann (Hamburger Motorbootverband) schlägt Claudia Grabichler für das Amt vor.

Frau **Grabichler** bestätigt ihre Bereitschaft und erklärt, dass sie 20 knapp Jahre Mitglied im Präsidium des HSB gewesen sei und aktuell Präsidentin des Verbandes Hamburger Skivereine sowie aktiv im Deutsch-Französischen Jugendwerk sei.

Weitere Vorschläge gibt es nicht. Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, bittet die Versammlung um Abstimmung. Bei 62 Gegenstimmen ist Frau Grabichler als vierte Kassenprüferin mit überwältigender Mehrheit gewählt.

TOP 10 Beschlussfassung über vorliegende Anträge

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, weist darauf hin, dass die folgenden Anträge satzungsrelevant seien und somit einer Zweidrittelmehrheit bedürfen. Zu diesem Zeitpunkt sind 3.613 Stimmen im Saal, 2.409 Stimmen wären für eine Satzungsänderung notwendig.

Das Tagungspräsidium schlägt zum Prozedere vor, dass zunächst der Paragraph 11 Hauptausschuss behandelt werden solle und zwar dort in den einzelnen Bestimmungen und ohne Reihenfolge. Es solle zunächst eine systematische, inhaltliche Klärung erfolgen und danach die Abstimmungsreihenfolge.

Einwände gegen dieses Vorgehen gibt es nicht aus der Versammlung.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, ruft zunächst die Änderungsvorschläge zur bisherigen Ziffer 8 (Aufgaben des Hauptausschusses) auf.

10.1 Antrag des Hamburger Tennis-Verbandes e. V./HSB-Strukturkommission

Dr. Fritz Frantziach (Vorsitzender Strukturkommission) erklärt, dass es formell ein Antrag des Hamburger Tennis-Verbandes sei, aber de facto auf der Arbeit der Strukturkommission beruhe. Im Juni 2005 habe diese das Mandat der Mitgliederversammlung erhalten und Vorschläge ausgearbeitet, die im April 2006 beschlossen worden seien. Die Reform des Hauptausschusses wurde damals ausgeklammert, daher folge jetzt die Beschlussvorlage für diesen Punkt.

10.2 Antrag des Walddörfer SV

Jens Petersen (Walddörfer Sportverein) erklärt, dass der Antrag im Namen aller bezirklichen Arbeitsgemeinschaften (ARGEs) sowie der Großvereine mit Ausnahme von sportspaß gelte. Es liege keine schlüssige Begründung der Strukturkommission vor. Der Eindruck sei, dass der Hauptausschuss in guten Zeiten gern angehört werde, in schwierigen Situationen aber fehle es diesem Gremium an Beschlusskompetenz. Diese fordern die Antragsteller ein.

Angela Braasch-Eggert (Mitglied der Strukturkommission) erklärt, dass die Strukturkommission nicht die Absicht gehabt hätte, dem Hauptausschuss Kompetenzen wegzunehmen. Die Frage sei aber gewesen, welche Funktion der Hauptausschuss künftig haben solle, ohne die Kompetenz der Mitgliederversammlung als höchstes Entscheidungsgremium zu beschneiden. Der Hauptausschuss sollte kein Kontrollgremium werden, aber ein kreativer Pool, der in beide Richtungen arbeite. Ziel sei, dass der Hauptausschuss früher beteiligt werde, auch am Haushaltsverlauf, um ggf. früher reagieren zu können. Der HSB brauche ein Gremium, das laut denkt und anregt. Dieses könne aber nur im Notfall Beschlusskompetenz haben.

Herr **Steinseifer** (Sportverein Wilhelmsburg) hält die Beratungsfunktion des Hauptausschusses zwischen Basis und Präsidium für wesentlich und sieht keinen Grund, diesen schon in der Satzung stehenden Passus im Sinne des Antrags des Walddörfer SV zu ändern.

Herr **Nielsen** (SC Alstertal-Langenhorn) sieht den Hauptausschuss als eigenständiges Organ, das die Berichte des Präsidiums entgegennahme. So werde der Informationsfluss zu

den ARGEs gesichert. Aber er sei auch ein Meinungsbildungsforum für die Basis, quasi „Demokratie von unten“.

Herr **Wienberg-Schaper** (Mitglied Strukturkommission) sieht nur in einem Punkt eine Kontroverse zwischen den Anträgen der Strukturkommission und des Walddörfer SV: die Frage der Haushaltsplanung. Bisher habe es für den Hauptausschuss nur sehr wenig Zeit gegeben, die Zahlen zu prüfen und die Entwicklung mitzuverfolgen. Daher der Vorschlag der Kommission, nicht mehr direkt vor der Mitgliederversammlung zu tagen.

Anita Hintz-Glitza (Hamburger Tauchsportbund) kritisiert, dass nur große Vereine und die Verbände in dieser Diskussion repräsentiert seien.

Dr. Gerd Augner (Rissener SV) erläutert, dass eine Satzung eine gewisse „Harmonie“ benötige. Die Strukturkommission habe hier ein großes Verdienst in der Stärkung des Präsidiums erwirkt, dies bedinge aber andererseits, dass es auch einer demokratischen Kontrolle abseits der Mitgliederversammlung bedürfe. Daher sei ein Hauptausschuss als Kontroll- aber auch Ideengremium nötig. Der Antrag des Walddörfer SV benenne hier präziser die Stärkung des Hauptausschusses, die Strukturkommission formuliere es etwas zu weich und falle hinter die bisherige Regelung zurück.

Herr **Fechner** stimmt seinem Vorredner zu und meint, dass die Rechte großer und auch kleiner Sportvereine mit dem Antrag des Walddörfer SV gestärkt würden.

Herr **Dr. Frantziach** stellt klar, dass die einzige Neuerung im Antrag des Walddörfer SV der Punkt a.) (Entgegennahme der Berichte des Präsidenten) sei. Diesen Aspekt habe die Strukturkommission jedoch für selbstverständlich gehalten. Der Punkt b.) sei sogar von der Strukturkommission modernisiert worden. Daher sehe er keine Beschränkungen des Hauptausschusses durch den vorgelegten Antrag.

Herr **Jagemann** weist darauf hin, dass nicht alle Vereine in die ARGEs eingebunden wären und der Zugang für Nichtmitglieder nicht ohne weiteres möglich sei.

Herr **Beyer** verweist auf lange Diskussionen im Hauptausschuss, die aber nicht zu Präsidiumspolitik geworden seien. Daher halte er die Berichtspflicht des Präsidiums an den Hauptausschuss für ein wesentliches Kriterium einer Neustrukturierung. Insbesondere bei einer von allen gewollten und beschlossenen Legislaturverlängerung des Präsidiums auf vier Jahre sollte der Hauptausschuss gestärkt werden. Deshalb sei der Antrag des Walddörfer SV zu unterstützen.

Frau **Braasch-Eggert** erklärt, dass sich die Strukturkommission kurzerhand darauf verständigt habe, den Punkt „Entgegennahme der Berichte des Präsidiums“ in den Antrag als neuen Punkt a) aufzunehmen, obwohl dieser für selbstverständlich gehalten werde.

∞ Abstimmung Passus „Aufgaben“ (Antrag TOP 10.1 / Hamburger Tennis-Verband)

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Änderungsantrag §11 „Aufgaben“, da er der weitest reichende ist, zur Abstimmung. Zuvor bittet er um Ergänzung des neuen Punktes a). Es erfolgt die Auszählung der Stimmen. Mit nur 1.056 Ja-Stimmen wird der Antrag von der Mitgliederversammlung mehrheitlich abgelehnt.

∞ Abstimmung Passus „Aufgaben“ (Antrag TOP 10.2 / Walddörfer SV)

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Antrag zur Abstimmung. Es erfolgt die Auszählung der Stimmen. Mit nur 1.408 Ja-Stimmen wird auch dieser der Antrag von der

Mitgliederversammlung mehrheitlich abgelehnt, so dass es bei der alten Satzungsformulierung bleibt.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, bittet nun um die Aussprache zum Punkt 2. „Zusammensetzung des Hauptausschusses“.

Herr **Petersen** bittet um Klarstellung vor der nächsten Abstimmung, die abzustimmenden Anträge noch einmal deutlich zu nennen, um Irritationen zu vermeiden.

Den Punkt, dass kleine Vereine nicht ausreichend in den ARGEs repräsentiert seien, könne er nicht erkennen. In der ARGE-Nordost seien 60.000 Mitglieder organisiert, auch die von kleinen Vereinen.

Frau **Hintz-Glitza** appelliert, die vorliegenden Anträge nicht zu unterstützen, da sie die Interessen kleiner Organisationen zu wenig berücksichtigten.

Herr **Paetz** befürchtet eine Machtverschiebung zuungunsten der Vereine. Er schlage vor, für jede der sieben ARGEs zwei Vereinsvertreter/innen zu delegieren, die neben zehn Verbandsvertretern Mitglied im Hauptausschuss sind.

Frau **Braasch-Eggert** betont, dass sie ausdrücklich nicht über Macht, sondern über Aufgaben diskutiere. So bestünde Einigkeit über die Verkleinerung des Hauptausschusses, um effektiv arbeiten zu können. Ein Konsens solle möglich sein, da es hier nicht wie bei einer Mitgliederversammlung um paritätische Anteile von Vereinen und Verbänden gehen solle. Am Ende müsse ein Hauptausschuss stehen, der gut und vernünftig arbeiten könne.

Herr **Beyer** beklagt Verständigungsschwierigkeiten in der Vergangenheit. Dies erfordere eine neue Regelung. Das Präsidium könne künftig keine eigenen Stimmen in einem Kontrollorgan haben.

Herr **Dr. Augner** fordert grundsätzlich die demokratische Beteiligung der Mitglieder. Das Verhältnis von 14:10 (Vereine:Verbände), wie vom Walddorfer SV vorgeschlagen, sei deshalb zu favorisieren.

Herr **Quast** stimmt Herrn Beyer in seiner Forderung nach einem im Hauptausschuss lediglich beisitzenden Präsidium zu. Zudem seien es die Vereine im HSB, die Sport „machen“ würden, und nicht Verbände oder das Präsidium.

Herr **Wienberg-Schaper** weist nochmals darauf hin, dass es der Strukturkommission wichtig gewesen sei, der Vielfalt des Hamburger Sports mit der Zusammensetzung Rechnung zu tragen. Die weitere Reduzierung verbandlicher Repräsentanz als im Vorschlag der Strukturkommission formuliert sei im Sinne des Sports nicht akzeptabel.

Udo Hein (Turnerbund Eilbek) unterstützt den Antrag des Walddorfer SV im Namen des Vorstands.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, weist vor der Abstimmung einen Delegierten (Name nicht benannt), der Stimmkarten mehrerer Vereine hat, darauf hin, dass ein Stimmrecht nach der HSB-Satzung grundsätzlich nur auf Mitglieder des eigenen Vereins übertragbar ist. Somit dürfe er auch mit Vollmacht nicht für zwei fremde Vereine stimmen.

∞ Abstimmung Passus „Zusammensetzung“ (Antrag TOP 10.2 / Walddorfer SV)

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Antrag „Zusammensetzung“ des Walddorfer SV, da er weitreichender formuliert ist, zur Abstimmung. Es erfolgt die Auszählung der

Stimmen. Mit nur 2.084 Ja-Stimmen wird dieser der Antrag von der Mitgliederversammlung mehrheitlich abgelehnt, so dass es bei der alten Satzungsformulierung bleibt.

- ∞ Abstimmung Passus „Zusammensetzung“ (Antrag TOP 10.1 / Hamburger Tennis-Verband)

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Antrag „Zusammensetzung“ des Hamburger Tennis-Verbandes zur Abstimmung. Auch dieser Antrag wird von der Mitgliederversammlung mehrheitlich abgelehnt, so dass es bei der alten Satzungsformulierung bleibt.

Frau **Naujoks** (1. Frauen-Fußball-Club Elbinsel) zieht das Abstimmungsergebnis in Zweifel und plädiert im Namen mehrerer Delegierter dafür, die Auszählungen noch einmal mit Stimmkarten zu wiederholen, da nicht mehr gesichert sei, wie viele Stimmen tatsächlich noch im Saal sind. Inzwischen hätten viele den Raum verlassen, so dass die letzte ermittelte Anzahl von Delegierten möglicherweise nicht mehr stimme. Das Tagungspräsidium bittet daraufhin um eine kurze Beratung.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, erklärt nach Rücksprache, dass jeder Delegierte, der den Saal verlassen habe, um die Abgabe seiner Stimmkarten gebeten worden sei. Lediglich beim Boxverband, der die Versammlung geschlossen verlassen habe, sei dies nicht gelungen. Das Tagungspräsidium schlägt vor, dass zunächst über den Tagesordnungsantrag „Neufeststellung der Stimmenzahl“ abgestimmt werde, sich danach aber alle Delegierten erneut anmelden müssten und ihre Stimmkarten noch einmal ausgehändigt bekämen. Dieses sei sehr zeitaufwändig.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, bringt den Antrag „Neufeststellung der Stimmenzahl“ zur Abstimmung. Mit 2.047 Ja-Stimmen wird dieser der Antrag von der Mitgliederversammlung mehrheitlich angenommen. Herr Runge schlägt der Einfachheit halber vor, nun die Anzahl der Nein-Stimmen und Enthaltungen sowie der nicht abgegebenen Stimmen zu addieren. Auf diesem Wege müsste die Gesamtzahl der Stimmen zu ermitteln sein. Bei 1.267 Nein-Stimmen und 14 Enthaltungen sind 3.328 anwesende Stimmen um 17:05 Uhr versammelt.

Die Zweidrittelmehrheit – bezogen auf die Abstimmungen zu den Satzungsänderungsanträgen Hauptausschuss - läge demnach bei 2.219 Stimmen. Die Ergebnisse haben somit weiter Bestand.

Die Antragsteller werden gefragt, ob nach den ersten Abstimmungen und der Beibehaltung der alten Satzungsformulierung der Punkt „Rekrutierung der Mitglieder“ trotzdem behandelt werden solle. Beide Parteien nehmen ihre Anträge in diesem Punkt zurück.

Herr **Beyer** fragt Herrn Runge, ob er die Aufgabe der Strukturkommission mit der Ablehnung der Vorschläge nunmehr als beendet ansehe.

Herr **Runge**, antwortet, dass ihm diese Entscheidung nicht zustehe. Dies müsse die Kommission selbst entscheiden.

Herr **Rathmann** fragt, ob die verbleibenden Anträge vor dem Hintergrund der Diskussionen und der reduzierten Delegiertenzahl noch zu einer repräsentativen Entscheidung im Sinne des Sports führen können. Er bittet daher, grundlegende Anträge jetzt zurückzuziehen.

Herr **Petersen** zieht den Antrag des Walddörfer SV zu § 9 zurück.

- ∞ Abstimmung Passus „Änderung § 8 Unterscheidung Organe und Gremien“ (Antrag TOP 10.1 /Hamburger Tennis-Verband)

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, stellt den Antrag des Hamburger Tennis-Verbandes zur Abstimmung. Es erfolgt die Auszählung der Stimmen. Mit 1.973 Ja-Stimmen wird dieser Antrag von der Mitgliederversammlung mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Die Anträge zu § 9 Ziffer 5 sowie zu § 13 und § 14 werden vom Hamburger Tennis-Verband nicht mehr gestellt.

10.3 Antrag des Sportjugend-Vorstandes auf Änderung der Jugendordnung

Dieser Antrag wird aus formalen Gründen vom Vorstand der Hamburger Sportjugend zurückgezogen.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, erklärt nochmals, dass das Tagungspräsidium keine formale Beendigung der Arbeit der Strukturkommission erkläre. Die Mitgliederversammlung habe den Auftrag erteilt.

TOP 11 Verschiedenes

Herr **Dr. Steinseifer** erklärt, dass er im Vorwege der Mitgliederversammlung von mehreren Delegierten gehört habe, dass diese einen Sonnabend-Termin für die Sitzung als ungünstig erachteten und bittet, über einen anderen Werktag nachzudenken.

Herr **Rathmann** wendet ein, dass er angesichts von 6,5 Stunden für diese Sitzung keine Alternative zu einem Wochenendtermin erkennen könne.

Ein **Delegierter** (Name nicht genannt) kritisiert, dass es angesichts eines Gleichstellungsgesetzes im HSB noch einen Ausschuss für Frauen im Sport gebe. Hier sei eine geschlechtsneutrale Formulierung angebracht.

Der Tagungspräsident, Herr **Runge**, bedankt sich bei den Delegierten für ihre Disziplin und Mitarbeit und gibt abschließend im Namen des Tagungspräsidiums die Versammlungsleitung an den HSB-Präsidenten zurück.

Herr **Ploß** merkt zur Zukunft der Strukturkommission an, dass hierüber in Ruhe mit den Beteiligten eine Entscheidung gefällt werden solle. Zu allen wichtigen Themen wolle der HSB eine gute Kommunikation zu seinen Mitgliedern pflegen, um im Sinne eines starken Hamburger Sports gemeinsam vorangehen zu können.

Er bedankt sich beim Tagungspräsidium für die geleistete Arbeit und schließt die Versammlung mit dem Dank an die Vertreter und Vertreterinnen der Vereine und Verbände.

Hamburg, 22. August 2007

Günter Ploß
Präsident

Claus Runge
Tagungspräsident